



Sitzbank vor der mächtigen Linde bei der Kirche Seeberg

☉ + Kirche Seeberg 2

Durch einen bewaldeten Hohlweg gelangen Sie auf den Kirchhügel. Dieser

Standort vermag die Menschen schon lange anzuziehen. Von einer frühen Besiedelung zeugen die Mauerreste eines römischen Gutshofs. Später entstand hier ein alemannischer Begräbnisplatz, auf dem seit dem 9. Jahrhundert ein hölzernes Kirchlein belegt ist. Die spätgotische Martinskirche datiert von 1516. Beachten Sie u.a. die Glasfenster, das Kreuzigungs- und das Auferstehungsbild von Cuno Amiet (1868-1961) und die Orgel im französisch-romantischen Stil. Beim Taufstein finden Sie einen ausgedehnten Ort der Kraft, der Turm markiert den vorchristlichen Kultplatz, der seit der Jungsteinzeit in Gebrauch gewesen sein dürfte.

Kirche Seeberg



☉ Alte Linde 3

Karl der Grosse erklärte die Linde mit ihren herzförmigen Blättern vor mehr als 1'000 Jahren zum Baum der Liebe. Ihre Fähigkeit, schnell neues Rindengewebe zu bilden und so alle Wunden zu schliessen, macht die Linde auch zum Symbol der Erneuerung. Die imposante Sommerlinde steht schon seit mehr als 500 Jahren bei der Kirche. Im Schatten des mächtigen Stamms lädt eine Sitzbank zum Verweilen. Verweilen Sie hier an diesem aufbauenden Ort der Kraft.

☉ Marienkapelle Steinhof 4

Die Legende vom Steinhöfer «Weierklaus», der auf seiner Wallfahrt nach Einsiedeln in einen Sturm geriet und gelobte, eine geschnitzte Marienstatue zu erwerben, falls er überlebe, belegt die Wichtigkeit der kleinen Kirche, die 1720 eigens zum Schutz der Einsiedler Devotionskopie errichtet wurde. Viele Gnadenbildkopien wurden mit dem Urbild berührt und geweiht (attacta et benedicta) und übernahmen damit nach Auffassung der Gläubigen auch dessen

Kraft. So wird es Sie kaum erstaunen, dass die Schwarze Madonna, und nicht wie üblich der Altar, den Ort der Kraft und des Kultus in der Marienkapelle bezeichnet. Treten Sie zum Gnadenbild, welches – braun und schön – die alte Erdmutter symbolisiert, und spüren Sie.

☉ Chilchliflue 5

Der Block liegt auf dem «Kilchlifeld». Damit ist der Stein nach der Flur, auf der er vom Gletscher abgesetzt wurde, benannt. Auffällig ist die breite Rutschrinne, was ihn als Kindlistein auszeichnet. Wie die Pflanzen im Winter zogen sich die Toten in der Vorstellung der frühen Menschen in die Anderswelt, zum Beispiel in einen grossen Stein, zurück, wo sie von einer jungen Frau aus ihrer Sippe zu einem späteren, kultisch bestimmten Zeitpunkt abgeholt wurden. Mit ihrem Unterleib musste diese über den Stein rutschen, um den Ahn in ihren Körper aufzunehmen und danach ins nächste Leben gebären zu können. Dies erklärt auch, weshalb die Kinder die Namen der Grosseltern erhielten, man wuss-

Der Findling «Chilchliflue» in Steinhof

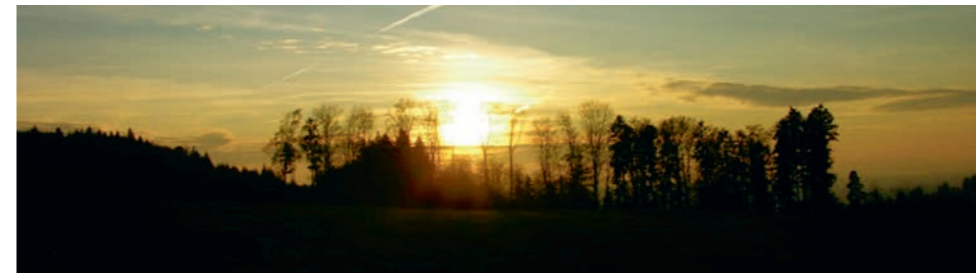


te genau, dass Hansli der verstorbene Grossvater Johannes war.

☉ Grossi Flue 6

Unzählige grössere und kleinere Findlinge brachte der Rhonegletscher vor über 10'000 Jahren aus dem südlichen Wallis nach Steinhof, welches ihnen seinen Namen verdankt. Die beiden grössten, die Grossi Flue, der mächtigste Erratiker

des ganzen Mittellandes mit einem Volumen von 1'200 m³, und die Chilchliflue sind seit 1949 geschützt, die übrigen wurden im Laufe der Zeit als Baumaterial verwendet. Beide Steine weisen sehr kräftige Energien auf. Ihre Kraftqualitäten zeichnen sie als Kultsteine aus. Zusammen mit den verschwundenen Steinen boten sie den nahen Siedlern den perfekten Steinkultplatz, auf dem sie rituell ihre Existenz sicherten.



Impressum

Herausgeber: Bürgergemeinde Aeschi, www.bg-aeschi.ch

Inhalt, Redaktion und Gestaltung: Kaufmann + Bader GmbH (Geri Kaufmann, Marianne Kaufmann und Manuela Schmutz)

Text und Daten: Forschungsstelle Kraft- & Kulturorte Schweiz (www.kraftorte.ch), Frau Dr. A. Fischbacher

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf, gedruckt auf Planojet, 160g/m², FSC

Datum: August 2018

Auflage: 5 000 Exemplare

Quellen

Bilder: Thomas Burger, Geri Kaufmann, Elias Kurt, Rosa Widmer

Karte: Landeskarte der Schweiz, 1:25 000, Swisstopo

Text:

Themenposten der Waldwanderung 6 (Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Solothurn, www.waldwanderungen.so.ch, 2012)

Magische Schweiz – Wanderungen zu Orten der Kraft (AT Verlag Baden und München, 2007, ISBN 978-3-03800-388-5)

Dank

Die Beschreibung des Kraftorte-Wegs wurde ermöglicht durch finanzielle Beiträge an die Sanierung der Marienkapelle:

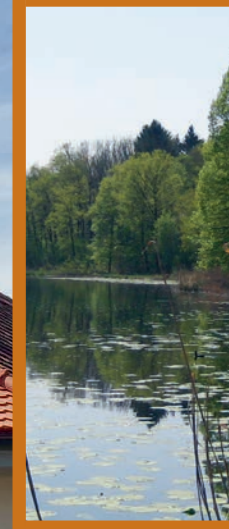
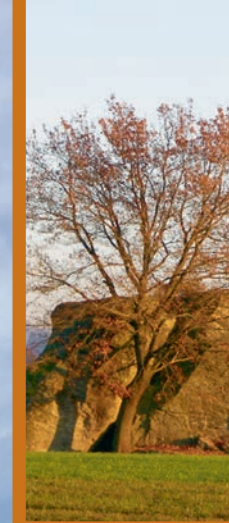
- Bürgergemeinde Aeschi
- Einwohnergemeinde Aeschi
- Kirchgemeinde Aeschi
- Heinz Kaufmann
- Inländische Mission
- Kantonale Denkmalpflege
- Römisch-katholische Synode
- UBS Kulturstiftung
- Pro Patria-Stiftung



Kraftorte-Weg

Burgäschisee, Steinhof und Seeberg

Marienkapelle Steinhof



Was sind Orte der Kraft?

Kraftorte sind energievoll und von spezifischer Qualität. Mit ihrer Geschichte bestimmen sie seit Jahrhunderten das menschliche Leben. Ihre Erforschung erschliesst uns Teile des alten, ganzheitlichen Wissens, unserer Kultur und unseres Brauchtums.

Orte der Kraft sind ganz allgemein besondere Orte, die sich mit Ausnahme der stark abbauenden Plätze für Menschen, Tiere und Pflanzen wohltuend anfühlen. Hier können Sie zur Ruhe kommen, neue Sinneseindrücke gewinnen, sich wohlfühlen. Finden Sie an einem kraftvollen Ort ganz bestimmte Energiewerte vor, spricht man je nach Strahlungsqualität von Kraft-, Kult- oder Heilplatz.

Kraftplatz

Alles strahlt. Sie, die Pflanzen, die Luft und auch der Boden. Für die Bestimmung eines Kraftortes wird die Erdstrahlung auf ihre Intensität und Qualität hin untersucht. Die Strahlungsintensität eines Kraftortes ist gegenüber anderen Plätzen deutlich erhöht, die Qualität ist positiv und lebensförderlich. Bedingt durch die unterschiedliche Schichtung und die verschiedenen Materialien des Bodens variieren Intensität und Qualität der Erdstrahlung. Starke Plätze können sich kleinräumig mit schwachen oder schlechten abwechseln.

Der Findling «Grossi Flue» in Steinhof



Kultplatz

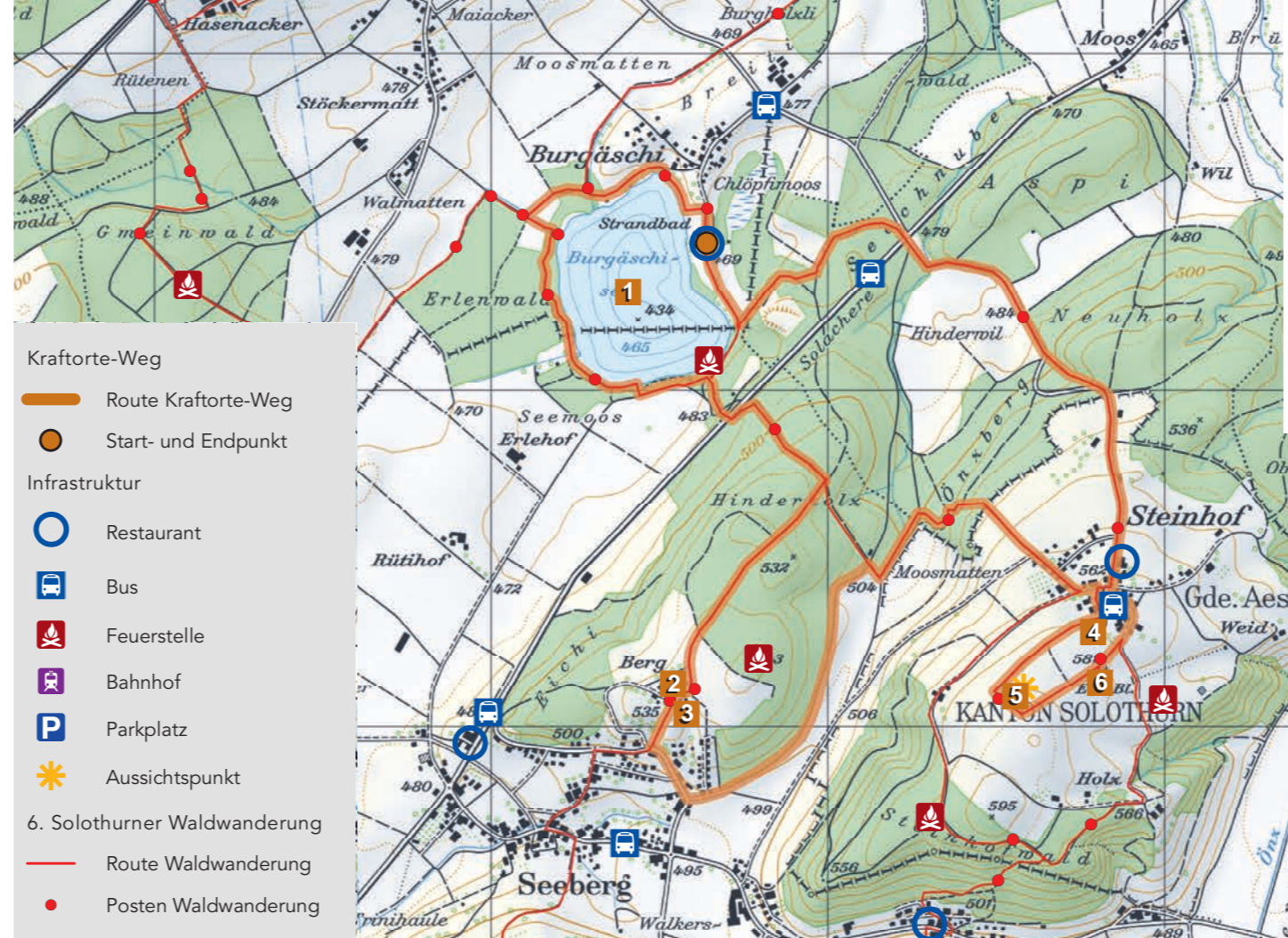
Kraftorte mit ausgeglichener Energiequalität wurden von Vorchristen und Christen häufig als Kultorte genutzt. Die intensive Strahlung unterstützt die kultischen Handlungen und erleichtert den gewünschten Kontakt zur Gottheit. In der Regel nutzte man in vorchristlicher Zeit Kultplätze für Fruchtbarkeitskulte. Das Gedeihen von Mensch, Tier und Pflanze war Existenz sichernd. Je nach Zeitalter, Kultur und Region vollzog man unterschiedliche rituelle Handlungen wie Tänze, Gesänge, Gaben, etc., womit man versuchte, die Gottheit günstig zu stimmen, damit sie die Bitten erhörte. Das frühe Christentum zelebrierte auf den bekannten Kultplätzen seine Religion, was später neu in Kapellen und kleinen Kirchen stattfand.

Heilplatz, Heilwasser

Die Strahlungsintensität eines Heilplatzes oder Heilwassers ist gegenüber anderen Plätzen beziehungsweise Wässern deutlich erhöht, die Qualität ist auf- und abbauend. Die Heilung eines Organismus kann dadurch unterstützt werden, indem die Zellschwingung neue Impulse erhält, die es der kranken, aus dem Rhythmus gefallenen Zelle ermöglicht, ihr ursprüngliches Schwingungsmuster wieder zu finden. Das ist ein langsamer Prozess, der das regelmässige Aufsuchen eines Heilplatzes, das häufige Trinken von oder Baden in Heilwasser erfordert.

Routenbeschreibung

Die Kraftort-Route wurde im Zusammenhang mit der Sanierung der Kapelle Steinhof **4** ausgearbeitet. Sie verbindet mehrere Kraftorte und folgt weitgehend der 6. Solothurner Waldwanderung (WaWa) «Auf den Spuren der Gletscher» im Wasseramt. Die Forschungsstelle



Kraft- & Kulturorte Schweiz hat die einzelnen Orte der Kraft geprüft und in ihrem historischen und kulturgeschichtlichen Kontext dargestellt. Vom Startpunkt beim Restaurant Seeblick in Burgäschisch umrunden Sie den Burgäschisee **1** in westlicher Richtung, gehen bei Posten 42 (WaWa) geradeaus weiter durch das Wäldchen und über den Holzsteg bis zu Posten 28 (WaWa). Danach folgen Sie der WaWa um den See. Am Südende queren Sie die alte Zürich-Bern-Strasse, biegen an der Abzweigung Hinterholz nach rechts

zur spätgotischen Kirche Seeberg **2** und zur Linde **3** ab. Anschliessend folgen Sie dem Hohlweg nach unten ins Dorf, zweigen an der Strassenkreuzung nach links und an der nächsten Abzweigung wieder nach links ab. Dem Waldrand folgend kehren Sie beim Hundesportplatz zurück zur WaWa und steigen zum Steinhof auf. Im Dorf wählen Sie die zweite Abzweigung nach rechts zur Marienkapelle **4**. Danach folgen Sie dem Feldweg nach Südwesten zur «Chilchliflue» **5** und der Feldwegschlaufe zurück in Richtung Dorf zum imposanten Findling

«Grossi Flue» **6**. Ab hier gehen Sie geradeaus ins Dorf und folgen der WaWa Richtung Norden zum Burgäschisee **1**.

Wanderzeit: 2.5 - 3 h
Distanz: 10 km
Höhenmeter: 170 m

Option Zusatzschleife

Ab der Abzweigung unterhalb des Hohlwegs in Seeberg können Sie alternativ der Waldwanderung nach Grasswil und über den findlingsreichen Steinenberg nach Steinhof folgen. Dabei verlängert sich die Wanderzeit um 1.5 - 2 Stunden.

Kraftorte

Burgäschisee **1**

Nach der letzten Eiszeit blieb ein Stück des Rhonegletschers als Toteis in der ausgeschliffenen Vertiefung liegen, bis sein Schmelzwasser die Senke auffüllte. Dass der See früher von Mooren und Feuchtgebieten umgeben war, ist noch gut erkennbar. Auf der Westseite finden Sie einen der grössten Erlenwälder der Schweiz, auf der Ostseite das Chlöpfibeerimoos. Zwischen dem Hochmoor und dem Burgäschisee stand einst die Burg, die See und Dorf den Namen gab. Doch schon viel früher zog der Ort die Menschen an. Die Fundstellen von jungsteinzeitlichen Pfahlbausiedlungen rund um den See gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe. Heute präsentiert sich der Burgäschisee als Moorsee, dessen kräftiges Wasser

von spezifischer Energie-Qualität ist. Es gilt denn auch bei der Bevölkerung der Region als heilkräftig und wird von vielen als solches genutzt. Menschen, die regelmässig hier baden, schreiben ihre gute Gesundheit gerne dem wohltuenden Wasser des Burgäschisees zu, wahrscheinlich nicht zu unrecht. Entdecken Sie diese Kräfte für sich.

Der Moorsee Burgäschisee



Stelzwurzeln im Erlenwald

